



# Stammsektion Gren KP 33

www.stammsektion.ch

Rundschreiben Nr. 49 04 / 07

Zuckenriet, Dezember 2007

## Liebe Grenadierkollegen

Kurz vor Weihnachten erreicht dich das nächste Rundschreiben. Wir danken allen, welche ihren Jahresbeitrag prompt überwiesen haben. Es sind erstaunlich wenige, welche mit ihrer Zahlung noch im Rückstand sind.

Anlässlich der gelungenen Hauptversammlung in Berneck durften wir viele bekannte aber auch einige unbekannte Gesichter begrüßen. Ja, es gibt sie noch. Mitglieder, welche noch nie an einem Anlass der Stammsektion Gren KP 33 teilgenommen haben. Einige haben sich auch spontan kreativ betätigt. So wird gewünscht, dass wir im Rundschreiben eine neue Rubrik einführen: „Räubergeschichten aus vergangener Zeit“.

Bitte lest dazu den Beitrag von Ernst Inauen. Wir vom Vorstand wünschen allen eine schöne Adventszeit, viele Geschenke unter dem Weihnachtsbaum und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2008. Allen Kranken und von Leid geplagten wünschen wir gute Besserung und allen, welche uns bekannt waren, haben wir mit einem kleinen Präsent der Stammsektion die Weihnachtszeit etwas versüsst.

Das neue Jahr 2008 soll wiederum ein Höhepunkt werden im Vereinsjahr. Bereits laufen die Vorbereitungen für die HV mit Damenbegleitung im Oktober in Gossau auf Hochtouren. Wer nicht kommt ist selber schuld. Das von uns vorgesehene Programm müsst ihr gesehen haben. Auch der Vorstand ist mit einer Nummer (teilweise) vertreten. So etwas habt ihr in dieser Form noch nicht gesehen.

So, nun bleibt mir nur noch allen eine schöne Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Jahr zu wünschen.

Mit präsidialen Grüssen

Martin Senn, Präsident Stammsektion



## Wichtige Adressen:

|                   |               |                    |                 |  |
|-------------------|---------------|--------------------|-----------------|--|
| Präsident         | Martin Senn   | Wilbergstr. 5      | 9500 Wil        | 071 / 911 05 04 <a href="mailto:senn@tbwil.ch">senn@tbwil.ch</a>                       |
| Vizepräsident     | Alex Truniger | Hüttenwiesstr. 42b | 9016 St. Gallen | 071 / 288 31 40 <a href="mailto:alex.truniger@bluewin.ch">alex.truniger@bluewin.ch</a> |
| Rundschreiben     | Ernst Inauen  | Schlossberg 4      | 9526 Zuckenriet | 071 / 947 13 35 <a href="mailto:e.inauen@bluewin.ch">e.inauen@bluewin.ch</a>           |
| Sekretär, Kassier | Reto Ammann   | Zeughausstr. 9     | 9200 Gossau     | 079 / 357 40 06 <a href="mailto:reto.ammann@bluewin.ch">reto.ammann@bluewin.ch</a>     |

## Alles neu im November

Unter diesen Titel könnte die neue Homepage der Stammsektion der Gren KP 33 gestellt werden. Wir, das heisst mein Sohn Marco und ich haben der Seite [www.stammsektion.ch](http://www.stammsektion.ch) ein neues, moderneres Outfit gegeben. Die doch langsam in die Jahre gekommene Seite ist in einem trendigen Look gehalten. Die wichtigsten Infos sind weiterhin vorhanden. Was ist jetzt aber neu und ich sollte unbedingt auf der Seite vorbeischaun?



1. Der Shop ist neu geordnet und wenn ihr unsere Artikel via Internet bestellt, geht es für euch viel einfacher.
2. Die Mitgliederzone ist dafür da, um Adressen von Kameraden zu finden, damit ihr mit ihnen Kontakt aufnehmen könnt. Dazu müsst ihr euch einloggen auf der Seite und den Vorgaben folgen. (Nichtmitgliedern ist der Zugang nicht möglich).
3. Bitte teilt uns im dafür vorgesehenen Link euere AKTUELLE Mail-Adresse mit. Bei einigen von Euch ist die vorhandene Adresse nicht mehr gültig.
4. Das Rundschreiben kann so über das Mail erhalten werden. Ihr seid früher informiert als über den Postweg und für uns entfallen die Portokosten. Selbstverständlich kann das Rundschreiben später auch auf der Homepage gelesen werden.

Besucht die Seite und schreibt euren Kommentar ins Gästebuch. Es darf auch Kritik oder eine Anregung sein. Wir sind auf alles gefasst!!

So, nun wünsche ich Euch viel Spass beim Stöbern.

Martin Senn, Präsident

Nirgends wird verlangt, dass man den Gipfel  
an der schwierigsten Stelle ersteigen muss.

Geschätzte Kameraden

Mir scheint, die Tage und Monate zerrinnen in unheimlicher Geschwindigkeit je älter man wird. So ist es bereits wieder Zeit für das letzte Rundschreiben des Jahres. Es fällt dieses Mal etwas umfangreicher aus, weil ich noch Bilder von der HV eingefügt habe.

Der Rückblick auf die Hauptversammlung wird diejenigen informieren, welche nicht teilnehmen konnten und den andern die tolle Tagung in Erinnerung rufen. Ein Aufsteller war für mich, dass nach ausgiebiger Diskussion sich gleich mehrere Kameraden bereit erklärten, für das Rundschreiben einen Beitrag zu verfassen

Neun Kameraden dürfen wir im ersten Quartal 08 zu einem runden oder halbrunden Geburtstag gratulieren. Leider ist auch ein Kamerad in die Ewigkeit abberufen worden. Eine Delegation der Stammsektion gab Viktor Frei in Bruggen die letzte Ehre.

Nun wünsche ich euch allen frohe Weihnachten und einen erfolgreichen Start ins Neue Jahr.

Euer Schreiber Ernst Inauen

## Wiedersehen nach 30 Jahren

Spätestens seit meinem letzten Landsturm-WK im Jahre 1988 war ich stets Mitglied der Stammsektion Gren Kp 33. Nach „Schnupperkursen“ bei der Gren Kp 31 in den Jahren 1964 und 1965 habe ich 1966 bei der Gren Kp 33 meine militärische Laufbahn in Freienstein bei Hptm Lipp fortgesetzt. Ueber die Füs Stabs Kp 78, die Gren Kp I/8 und die Sch Füs Kp 866 lernte ich die Ostschweiz als Gren.- Zugsführer in all den Jahren kennen. Als nun im Aargau niedergelassener waren mir diese Kontakte zu meiner alten Heimat stets



besonders wichtig. - Nun eben auch zur Stammsektion. So nahm ich mir in diesem Sommer, nachdem ich nun ja ins Pensionsstadium gerückt bin, vor, wieder einmal „vorbeizuschauen“. In Berneck, am 27.Oktober war es dann soweit. Gespannt war ich, wen ich noch kennen würde. Es wurde dann ein schnelles und herzliches Wiedersehen. Zuerst stand ich Chöber Stillhart ( meinem alten Zugführer-Kollegen) mit seinem breiten Grinsen gegenüber. Dann ortete ich Ernst Inauen. Ein Leichtes, hatte er doch schon zu Aktivzeiten sich mit einem eher gelichteten Haarwuchs hervorgetan. Schnell erkannte ich auch Alex Truniger und Guido Hangartner. Und viele andere Kontakte ergaben sich im Verlauf der drei gemütlichen Stunden. So kam ich mir keinesweg fremd vor. Das Wiedersehen hat sich gelohnt, die Erinnerungen, Geschichten und Erlebnisse aus früheren Zeiten fehlten natürlich nicht und ich verbrachte einen amüsanten, interessanten und kollegialen Nachmittag. Herzlichen Dank Euch allen. Ich glaube, ich bin nicht das letzte Mal unter Euch gewesen. Jedenfalls habe ich mir den 24. Oktober 2008 vorgemerkt!

Oblt. Hans J. Strickler



Es gab genügend Gesprächsstoff

## Wiedersehen beim Apéro



## Gratulation zum Geburtstag

15. Januar



**75 J. August Krapf**, Bernhardzell

Mehr als ein halbes Jahrhundert gehörst du der Stammsektion an. Diese Treue gilt es dankbar zu würdigen. Lieber Gust, wir gratulieren dir herzlich und wünschen dir Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

8. Februar



**50 J. Markus Bänziger**, St.Gallen

So quasi als Hamburger der Jubilare darfst du heute deinen 50. Geburtstag feiern. Wir wünschen dir dazu alles Gute und ein fröhliches Fest. Herzliche Gratulation !

8. Februar



**70 J. Hans Bertolf**, Lütisburg

Mit 70 hat man seine Munition noch lange nicht verschossen; nicht wahr, alter Munitiönler. Du pflegst ja viele Hobbys, so dass wohl kaum Langeweile aufkommt. Wir gratulieren dir und wünschen dir viele glückliche Stunden. Gerne begegnen wir dir bei nächster Gelegenheit.

6. März



**50 J. Gaudenz Schweizer**, Unterägeri

In Gedanken sind deine Grenadierkameraden heute bei dir. Auf 50 erfüllte Lebensjahre wollen wir in Gedanken mit dir anstossen und gratulieren. Dass es dir auch weiterhin gut geht, wünschen wir dir ganz herzlich.

7. März



**65 J. Rudolf Mosele**, Buchs

Das Erreichen des AHV-Alters wird auch dich freuen. Wir gönnen dir nun die zukünftige Lebensphase, die du dir selber einteilen und geniessen kannst. Dazu wünschen wir dir gute Gesundheit und gratulieren zum Festtag.

18. März



**60 J. Josef Studach**, Nürensdorf

Dein runder Geburtstag veranlasst uns, dir mit unserer Gratulation die besten Wünsche für gute Gesundheit und einen erfolgreichen Abschluss des Arbeitslebens zu überbringen. Gerne hoffen wir auf ein Wiedersehen an der nächsten HV in Gossau.

19. März



**70 J. Roland Decurtins**, Abtwil

Sieben volle Jahrzehnte vollendet heute der stramme Adjutant aus Abtwil. Einst war seine legendäre Treffsicherheit ein Markenzeichen. Können wir dich wohl wieder einmal an unserer Zusammenkunft begrüßen? Zum runden Geburtstag alles Gute und herzliche Gratulation!

19. März



**80 J. Albert Mettler**, Ipsach

Einen denkwürdigen Tag darfst du heute feiern. Acht Jahrzehnte sind wohl ein Grund, dass auch deine Kameraden von der Stammsektion an dich denken. Wir gratulieren dir von Herzen und wünschen dir Gesundheit, Glück und zahlreiche kleine Freuden.

29. März



**65 J. Benedikt Guidolin**, Rorschacherberg

Als Zugführer leitete Beni zackige Einsätze, war aber oft auch für unkonventionelle Aktionen zu haben. Auch im Ruhestand ist er keineswegs inaktiv. Sein Eigenheim, der Garten und der Sport füllen seine Freizeit aus. Beni, wir gratulieren dir von Herzen und wünschen dir alles Gute.

## Ehrenmitglied Hugo Eisenring zum 70. Geburtstag

Lieber Hugo

Beinahe wärest du ein Christkind geworden. Aber wie im Sport, im Beruf, als Adjutant in der Gren Kp 33 oder als Präsident der Stammsektion wolltest du immer Spitze sein, lieber zu früh als verspätet.

Zwar fand die offizielle Gratulation schon im letzten Rundschreiben einen Platz. Deine Verdienste in der Stammsektion sind es jedoch wert, dass wir dir zusammen mit dem Weihnachtsgruss nochmals herzlich zum Geburtstag am 23. Dezember gratulieren.

Beinahe 50 Jahre bist du schon Mitglied der Stammsektion. Verdientermassen wurdest du nach langjähriger Vorstandsarbeit zum Ehrenmitglied ernannt. Von 1984 bis 1998 hast du die Stammsektion wesentlich mitgeprägt.

Im Namen aller Mitglieder danke ich dir für deine treue Kameradschaft und wünsche dir und Elsie Gesundheit, Frohmut und noch viele glückliche Jahre.



Ernst Inauen

**Das Leben ist eine lange, lange Brücke, wenn man davorsteht.  
Ist man hinüber, so sind es nur einige Querbäumchen,  
über die man gegangen ist.**

Adalbert Stifter

## Zum Gedenken



### **Viktor Frei, St.Gallen-Bruggen**

8. Dez.1933 – 21. Nov. 2007

Schon wieder musste die Stammsektion Gren Kp 33 von einem geschätzten Kameraden Abschied nehmen. Viktor Frei verschied nach schwerer Krankheit im 74. Altersjahr. Nach der Rekrutenschule in Losone absolvierte er einige Wiederholungskurse in der Gren Kp 33, bevor er in St.Gallen die Polizeiausbildung in Angriff nahm. Obwohl er in den letzten Jahren nicht mehr aktiv an unseren Anlässen teilnahm, blieb er der Stammsektion treu verbunden.

Elf Kameraden der Stammsektion nahmen am Montag, 26. November an der Abdankung und am Trauergottesdienst in Bruggen teil.

Wir bezeugen den Angehörigen unser herzliches Beileid.

## Räubergeschichten

### Ein zukünftiger Kadi feiert seinen Einstand (verfasst von Patrick Benz)

Es war einmal im Jahre 1996 zu Beginn des Wiederholungskurses in Alt St. Johann. Einrückungsort war Herisau und man war gespannt auf die neuen Gesichter. Zum ersten Mal sollten Palisten der PAL Kompanie 33 als 4. Zug in die Grenadierkompanie 33 eingegliedert werden. Und diese Neuen hatten es wahrhaft in sich. Einige Überbleibsel aus den Appenzellerkriegen mit roten Mützen, weithin sichtbar zur Schau getragenen roten Strümpfen, das Lindauerli trotzig im Gesicht, einem notdürftig gepackten Rucksack, allerlei Lebensmitteln in den verbeulten Uniformtaschen und als Dreingabe einem Zürcher Zugführer, dem sie bedingungslos gehorchten (und nur dem) fanden sich in nicht allzu militärischer Manier auf dem HV Platz ein.

Daneben tauchten andere unbekannte Gesichter auf mit militärischer Haltung, tadellos sitzenden Uniformen, einem tief ins Gesicht gezogenen Käppi, gefaltet nach amerikanischem Vorbild, entschlossenem Blick und grosser Klappe. Wir alten Hasen erkannten sie sofort als die neuen schneidigen Unteroffiziere, die zuerst einmal ihre Sporen abverdienen mussten.

Während der Verschiebung von der Kaserne zum Schiessplatz hatten die Wachtmeister auch schon die zündende Idee. Sollten doch die neuen Korporäle gleich einmal beweisen, was sie alles drauf hatten, am besten mit dem bockigen Haufen PAL-Männer. So wurden die Arbeiten verteilt. Ein kleiner Korporal bekam die eine Hälfte Palisten und ein grosser, breiter Unteroffizier durfte die andere Hälfte ausbilden.

Es dauerte nicht allzu lange, bis man Gebrüll und Geschrei vernehmen konnte. Bei genauerem Hinhören wurde einem aber schnell bewusst, dass hier kein Drill sondern eine Art Meuterei im Gange war. Also eilte ein Wachtmeister in Richtung der aufgebrachten Gruppe. Da stand ein entnervter, breiter Korporal, der die Welt nicht mehr verstand, gehorchten diese Soldaten ihm, dem Unteroffizier, einfach nicht. Gegenüber baute sich ein ebenso entnervter, hilfloser Pulk auf und versuchte dem Wachtmeister klarzumachen, dass sie keine Ahnung hätten, was dieser Korporal mit dem seltsamen Dialekt (Zörischnorre) eigentlich von ihnen wolle und dass sie es nicht gewohnt wären, Befehle im Kasernenhofton zu empfangen. Man könnte sie vielleicht nett bitten, es ihnen mal vorzeigen, sie in Ruhe lassen ...

Na ja, so ging das wirklich nicht. Zuerst waren einige erklärende Worte seitens des Wachtmeisters gefragt. Daraufhin gaben sich die Palisten etwas mehr und der Grenadierkorporal etwas weniger Mühe. Zudem näherte sich auch der Zürcher PAL Zugführer und vermittelte aufs Neue. Es schien zu klappen. Der erste gemeinsame Ausbildungstag ging einigermaßen glimpflich über die Bühne. Ernsthaft verletzt wurde niemand, vielleicht der Stolz des zackigen Grenadierkorporals mit dem Zürcherdialekt, den Thurgauer Wurzeln, einer enormen Territorialgrenadiererfahrung und noch grösseren Erwartungen. Niemand hätte an diesem Tag auch nur seinen Tagessold darauf verwettet, dass eben dieser Unteroffizier einmal der letzte Kadi der ruhmreichen Gren Kp 33 werden würde.



## In Kürze

Unsere Gedanken gelten zum Jahresende auch allen Kameraden, die persönliche Tiefschläge durch Krankheit, Unfall oder andere Ereignisse erlitten. Wir wünschen euch Geduld und Kraft und viele lichtvolle Augenblicke der Hoffnung in schweren Tagen.

Die angeregten Diskussionen beim Treffen in Berneck haben Früchte getragen. Gleich drei Kameraden sind meiner Aufforderung gefolgt und sandten mir Geschichten zu. Das bereichert und belebt die Rundschreiben wesentlich. So genannte Räubergeschichten aus vergangenen Zeiten wecken Erinnerungen. Mein Wunsch wäre, dass sich auch in Zukunft immer wieder Kameraden an einen Bericht wagen. Manuskripte können auf Wunsch durch mich bearbeitet werden.

Ebenfalls an der diesjährigen HV interessierten sich einige Teilnehmer für eine Besichtigung der interessanten Waffensammlung im Waffenmuseum Walenstadt. Wenn sich genügend Teilnehmer beim Vorstand melden, werden wir gerne eine Gruppenexkursion organisieren.

Als Voranzeige geben wir das Datum der nächsten Kompanietagung bekannt. Sie findet am Samstag, 25. Oktober 2008 im Andreaszentrum in Gossau statt. Dazu sind auch die Lebenspartnerinnen oder Freundinnen herzlich eingeladen. Reserviert bitte dieses Datum! Tombolachef Hans Rosenast weist darauf hin, dass bereits jetzt schon Tombolagaben willkommen sind. Wer also ein überzähliges Weihnachtsgeschenk zur Verfügung hat, kann es Hans liefern.

Der Vorstand wird in der Weihnachtsaktion wiederum einige Kameraden besuchen und sie mit einer Gabe erfreuen. Es gibt auch heute noch viele kranke oder bedürftige Kameraden, denen mit einem kleinen Geschenk Trost und Kraft gespendet werden kann. Dazu ist ja schliesslich der Fürsorgefond bestimmt.

Ein dauernder Dorn im Auge ist dem Vorstand die Informations-Funkstille. Leider erfahren wir nur ganz selten oder zu spät von schweren Krankheiten oder Spitalaufenthalten. Darum erneut der Aufruf: Meldet uns doch, wenn ihr solche Fälle kennt!

Eigentlich erwarten wir auch Meldungen von privaten oder sportlichen Erfolgen. Guido Rüber teilt uns mit, dass er wieder einmal sein Stammsektions-Tombola-Velo aktiviert. Er nimmt am Zürcher Sechstagerennen teil. Die Vorläufe der Militärradfahrer finden am Freitag, 28. Dezember statt. „Letztes Jahr war eine Riesenstimmung beim Rennen, das von 8'500 Zuschauern und einer grosse Fangemeinde verfolgt wurde. Den Sieg habe ich erst auf der Zielgeraden vergeigt“, schildert Guido Rüber sein Erlebnis als Hobby-Radrennfahrer. Vielleicht finden sich diesmal unter den Fans auch einige Grenadiere?!



## **Mein erster WK in der Gren Kp 33 (verfasst von Werner Indermauer)**

Mitte November 1962 ging meine RS in Losone zu Ende und ich freute mich so richtig auf das zivile und berufliche Leben.

Meine WK Einteilung kannte ich – Gren Kp 33 – aber vorstellen konnte ich mir gar nichts darunter. Das war Neuland für mich in jeder Beziehung: militärisch, kameradschaftlich, menschlich und nicht zuletzt auch geografisch.

Die Wiederholungskurse fanden ja jedes Mal an einem anderen Ort statt und ich war gespannt, wo mein Aufgebot hinführen würde. Nicht, dass ich meinen ersten Dienst als Soldat nicht hätte erwarten können, um Gotteswillen! So angefressen war ich beileibe nicht, doch wenn es schon sein musste, wollte man ja auch wissen, wo man hinkommandiert würde. Als dann der Marschbefehl in mein Zimmerchen in Neu St. Johann flatterte: „WK 63 vom 9. – 28. Sept. 1963 in Andermatt“, dachte ich in meiner Naivität: „Ganz interessanter Ort, da ist auch etwas los und es hat genug Beizen, landschaftlich ist er schön gelegen, in den Bergen, am Gotthard. Und am Wochenende auf einen Sprung ins schöne Tessin wär's auch nicht weit“. Ich war ja frei und ledig und niemand wartete zu Hause auf mich.

Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt! So trüb wie das Wetter war dann auch meine Stimmung am Einrückungstag, als ich den Ort unseres militärischen Wirkens sah. Weit entfernt vom lebhaften Andermatt, hoch oben am Nätschen, in der Nähe des Oberalppasses, einsam und abgelegen war die Kompanie stationiert, in den Lochbaracken. Und die verdienten ihren hässlichen Namen voll und ganz: einige niedrige, düstere Hütten mit Strohlagern, eng und staubig. 1 WC, 0 Dusche, kaltes Wasser im Freien zum Waschen und Rasieren. Ein Gebäude hob sich etwas ab, das war die Residenz unseres Kadis Hpt Vernier und der anderen Offiziere. Einen der Offiziere kannte ich aus dem zivilen Leben: Oberlt Heini Schenk – und ich war froh, dass ich seinem Zug zugeteilt wurde.

Wie würde ich als „Hamburger“ in der Kompanie aufgenommen werden? Ich kannte kaum einen Knochen, ausser zwei, drei Korporalen, die gleichzeitig mit mir in Losone waren: den Hirschi Hans, den Mäder Baldi und den Scherrer Beni. Das tat gut, wenigstens eine knappe Handvoll bekannter Gesichter anzutreffen.

Eine Beiz gab es in der näheren Umgebung natürlich auch nicht. Aber ein gutes Stück unterhalb der Lochbaracken steht das Restaurant Nätschen, welches aber für die meisten von uns zu weit weg war, um es aufzusuchen. Nur einem war im weiteren Verlauf des WK's kaum ein Weg zu weit, um seinen Durst in gepflegter Umgebung zu löschen und ein weibliches Wesen anzugrinsen – und das war der Scherrer Beni, der darum schon bald der „Nätschen-Beni“ hiess.

Von der RS her gewohnt unter Gleichaltrigen zu sein, lauter ranken und schlanken Burschen, war das neue Kameradenbild schon etwas speziell: Das waren keine Buben mehr, sondern ausgewachsene Männer und Familienväter, viele verwitterte Gesichter, in die das Leben schon seine Spuren gezeichnet hatte, kräftige und starke Kerle, aber auch einzelne mit Bäuchen, die vom ceinturon im letzten Loch zusammengehalten wurden, andere mit den ersten grauen Haaren, einige mit beginnenden Glatzen - eine beeindruckende Mannschaft. Was mir aber am meisten imponierte war das Verhalten dieser Männer. Es wurde gelacht und gescherzt, man spürte, dass sich die meisten freuten einander wieder zu sehen. Diese Kerle bildeten eine Einheit und dies nicht nur im militärischen Sinn. Und dass ich vor allem Rheintaler-Dialekt hörte, war für mich als Bernecker richtig beruhigend.

Kameradschaft war hier kein leeres Wort, das sollte ich bald erfahren. Nach einem der ersten Ausbildungstage, wo wir auf irgend einer Alp Ladungen gebaut und das Spreng-ABC repetiert hatten, versammelte uns Heini Schenk zum Rückmarsch zu den Lochbaracken. Es war herzlich wenig Material zu transportieren, aber eine schwere Kiste war darunter und die wartete auf mich, das ahnte ich. Als sie der Oberleutnant mir dann auch prompt zuteilte, wusste ich: „Jetzt wird der Hamburger getestet!“ Mit so etwas hatte ich auch gerechnet, also liess ich mir nichts anmerken und lud mir die Kiste auf die Schultern. Dann marschierten wir los auf einem schmalen Bergpfad. Schon bald konnte ich nicht mehr Schritt halten, fiel zurück und sah den letzten Mann vor mir im aufkommenden Nebel



verschwinden. Grollend und beschämt ob meiner Schwäche stampfte ich einsam meines Weges und wünschte Kiste und Zugführer zum Teufel. Doch der Stolz gab mir nicht zu stehenzubleiben, auszuruhen und sie abzustellen, so sehr sie auch drückte. „Denen zeig ich's!“, schimpfte ich und stolperte weiter.

Plötzlich stand ein Kamerad aus unserem Zug am Weg – er hatte auf mich gewartet. „So chumm, gib mir d'Chischte!“, sagte er in einem Zürcher-Dialekt und nahm mir die verdammte Kiste ab. Dankbar verschnaufte ich kurz und fragte dann meinen Helfer: „Hat dir der Schenk befohlen auf mich zu warten?“ Da lachte der Typ und meinte: „So öppis mues mer em Lupo nöd säge, das märkt är sälber.“ Das hatte ich nicht erwartet. Es tat gut und mir war dieses züritütsch sprechende Kraftpaket auf Antrieb sympathisch. Werni Tobler hiess er, wie ich dann erfuhr, wurde aber von allen nur „Lupo“ genannt. Gemeinsam trugen wir dann die Kiste zum Barackenlager, ich mit einem guten Gefühl im Bauch; denn dieses einfache Beispiel von Kameradschaft gab mir irgendwie Sicherheit und Zutrauen zu meinen neuen Dienstkameraden, nicht nur zu Lupo.

An einem der folgenden Tage tauchte plötzlich unser Fw Hugo Eisenring im Feld auf, versammelte unsere Gruppe und stellte die unerwartete Frage: „Wer isch ghürote?“ Fünf Hände gingen in die Höhe, eine blieb unten und das war meine. Da wandte er sich an mich: „Du bisch also ledig? Guet, Sonntigs-Wach! Wie isch de Name?“

Peng,! das sass. Als Neuling in der Kompanie hatte ich zwar ein bisschen befürchtet, zur Sonntagswache verknurrt zu werden. Aber dieses genial einfache Auswahlverfahren verblüffte mich doch. Das bedeutete also, dass die Junggesellen in dieser Kompanie das GA für Sonntagswache besaßen.....? Jedenfalls keimte in mit der vage Gedanke, im nächsten WK als Ehemann anzutreten um diesem Schicksal zu entgehen.

P.S. Dies schaffte ich dann allerdings nicht ganz und stand darum auch im Bütschwil über Wochenende Wache.

Fw Hugo entschuldigte dies mit dem neuen Kadi Hptm Lipp, der keine Hamburger auf der SOWA wolle, sondern „erfahrene“ Leute (Ledige!) Ja, ...da konnte ich dienen! Aber dies ist eine andere Geschichte; zurück nach Andermatt!

Am Samstag war es soweit. Urlaub für die einen – Sonntagswache für die andern, wie das halt so ist oder sein muss. Ich überlegte gerade, was es hier in den Lochbaracken so alles zu bewachen gäbe, als wir erfuhren, dass wir für höhere Aufgaben auserwählt waren und in Andermatt die Festung „Teufelswand“ bewachen durften. Das tönte ja spannend: eine riesige Festung, im Gotthard, strategisch überaus wichtig, alles streng geheim, sagenumwittert! Also rückte unser Wachdetachment per Camion zur Teufelswand ein und harrte vor einem grossen Tor der Dinge, die da kommen sollten. Wer alles dabei war, weiss ich nicht mehr, aber an den Kobelt Walti und den Schwyzer Beat, zwei Freiwillige, obwohl verheiratet, kann ich mich gut erinnern. Die zwei witzelten und spassten, vor alle der Beat, dass sich unser aller Laune merklich hob.

Dann öffnete sich das Tor und heraus strömte eine Unzahl von Soldaten in Ausgangsuniform, alle gut gelaunt. Die Festung leerte sich bis auf den letzten Mann. Etwas neidisch schauten wir ihnen hinterher. Da brauste ein Jeep daher, hielt brüsk vor uns an und ein zackiges, chices Männchen in Leutnantsuniform sprang vom Fahrzeug und baute sich mit drohender Miene vor uns auf. „Stellung annehmen! Melden!“, blaffte er. Zack!, klopfen wir unseren Fritz und jemand meldete uns als Wache an. „Und wär sind Sie?“, fragte Beat. Der schneidige Leutnant eröffnete uns grimmig, er sei Lt Franzi, der Wachoffizier und er werde uns schon noch Manieren beibringen.

Es ist mir heute noch unerklärlich, dass es Leute gibt, die alles tun um schon bei der ersten Begegnung mit anderen sich jegliche Sympathien zu verscherzen. Leutnant Franzi gehörte zu dieser Sorte und im weiteren Verlauf unserer Wachgemeinschaft tat er alles, um den ersten Eindruck zu bestätigen.

Eine Wachrunde dauerte volle drei Stunden. Allein stand man an einer zugigen Ecke der Festung, die wirklich menschenleer war oder beim Eingangstor, wo man wenigstens von Touristen fotografiert wurde. Dies verstand ich z.B. nicht ganz, denn dem Jack Bürkle hatte man den Film aus der Kamera gerissen, weil er bei den Lochbaracken von ein paar Kameraden Schnappschüsse gemacht hatte.

„Militärisches Gelände, streng geheim!“ hiess es dort. Hier war es doch noch viel geheimer, als auf einer Alpweiese – der Eingang zu einer Festung! Meine diesbezügliche Frage an Lt Franzi wurde nicht sehr befriedigend beantwortet: „Das geht Sie nichts an, Sie haben Wache zu stehen und nicht um Touristen zu kümmern!“.

Zehnzeilige Wachbefehle mussten wir auch auswendig lernen und fast nach jeder Ablösung brachte er neue Formulierungen. Jedes Mal, wenn er uns inspizierte, musste man das Sprüchlein aufsagen. Wer es nicht schaffte war für ihn ein Depp. Nach der zweiten Umformulierung der Wachsprüchlein beschlossen wir, alle Deppen zu sein, vor allem auch, weil er am Sonntag mit einem hübschen Fräulein neben sich auf dem Jeep durch die Festungsgänge kurvte und uns Huldigungen abverlangte durch Strammstehen und Sprüchlein aufsagen. Die Dame muss schwer beeindruckt gewesen sein von ihrem mächtigen Kavalier. Wir allerdings fanden diese Selbstinszenierungen albern und eher bedauernswert.

Solange wir „unter uns“ waren, hatten wir seine Tiraden ertragen, aber uns vor seinem Fifi lächerlich zu machen war zuviel. Jetzt hatte er die Deppen, die er wollte!

Übrigens, die Uniformen, die wir damals trugen! Die Ausgangsschale war schon i.O., aber die alten Ex-Hudeln! Steck einen stattlichen Mann in diese Klamotten und du machst ihn zum HD Lämppli. Das grenzte schon an psychologische Kriegsführung unserer Armeespitze gegen die eigenen Truppen. Wenn ich heute sehe, wie die Jungs daherkommen – oho! „Kleider machen Leute!“, sagte schon Gottfried Keller.

Im Wachlokal durften wir den obersten Knopf des Waffenrockes zum Schlafen öffnen. Als er Beat dann in Hemd und Hosen schlafend erwischte, setzte es ein gewaltiges Donnerwetter für uns alle. Zum Schluss brüllte er Beat an:“ Abmelden!!!“ Und der fragte ganz unschuldig:“ Wieso, i dörf jo gär nöd go?“ Gab das ein Gelächter, als Lt Franzi die Tür hinter sich zugeknallt hatte. Dass unser schneidige Wachoffizier am Sonntagabend am Bahnhof auch noch mit Max Kobelt ein turbulentes Zusammentreffen hatte, erfuhren wir erst, als wir zurück bei unserer Truppe waren. Da wurde uns klar, warum er beim Abschied von uns noch schlechter gelaunt war als sonst.

Aber immerhin, dieser Lt Franzi hat es geschafft, dass ich mich noch nach 44 Jahren an ihn erinnere, obwohl ich nur einmal mit ihm zu tun hatte.

